Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 16

Artikel: Der Zürcher Flugbahnhof in Dübendorf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 21. Juli 1932 Erscheint jeden Donnerstag Band 50 **No. 16**

Der Zürcher Flugbahnhof in Dübendorf.

(Korr.) Im September 1930 hat das Zürcher Volk einen Kredit von 3,6 Millionen Franken, der für den Bau eines grandiosen Flugbahnhofes in Dübendorf bestimmt war, verweigert, und damit der Privatinitiative die erwünschte Gelegenheit gegeben, ohne behördliche Bevormundung dasjenige Projekt zur Verwirklichung zu bringen, das für einen Zürich angemessenen Flughafen zur Zeit als geeignetstes angesprochen werden konnte. Die Zürcher Flugplatzgenossenschaft, an der sich Kanton und Stadt Zürich angemessen beteiligten, hat mit anderthalb Millionen Franken Kostenaufwand in Dübendorf Einrichtungen geschaffen, die als durchaus vorbildlich und für Europa zum Teil als einzigartig bezeichnet werden können. Die Hochbauten, bestehend aus vier Trakten, umfassend das Stationsgebäude, der Werft der Swissair, der Privatfliegerhalle und den 90 m langen Doppelhangar, benötigte einen Aufwand von 1,330,000 Fr., die Tiefbauten erforderten 125,000 Fr., wozu die Arbeitsleistungen des Kantons mit 500,000 Franken kommen, und die übrigen Spesen beliefen sich auf rund 45,000 Fr. Das Kapital der Flugplatzgenossenschaft setzt sich zusammen aus einer ersten Hypothek der Kantonalbank von 840,000 Fr., der zweiten Hypothek, von Kanton und Stadt Zürich übernommen, von 220,000 Fr., und dem Genossenschaftskapital, das mit 220,000 Fr. von Kanton und Stadt und den Gemeinden Dübendorf und Wangen übernommen wurde und von Privaten mit der gleichen Summe.

Der neue Fliegerbahnhof in Dübendorf darf sich mit jedem europäischen Flugplatz messen. Der vom Hochbauamt des Kantons Zürich erstellte Doppelhangar ist 90 m lang und 30 m tief; er schließt den Gesamflugplatz nach Osten ab. An der Rückseite befinden sich Magasin- und Werkstatträume. Die 9 m hohen und 40 m weiten Türen werden durch elektrischen Antrieb bewegt und legen sich harmonikaartig zusammen. Daneben befindet sich angebaut die Werftanlage, die 30 m weite Türen von 6 m Höhe aufweist. Hier werden die Flugzeuge der Swissair untergebracht, während der Doppelhangar für die großen Flugzeuge, die mit Raupenschleppern in die Halle gerollt werden, dient. Im Rücken der Werft besitzt die Swissair Werkstätten und Vorratsräume. Die Werkstätten sind von Comte, der Lufthansa, der Swissair usw. gemietet. Besondere Räume dienen der Schreinerei, der Sattlerei, dem Aufenthalt der Arbeiter, der Garderobe, der Toilette, dem Ölmagazin, der Motorenwerkstätte, der Benzinwäscherei, den Büros, der Zentralheizung usw.

Der Nordflügel des Zivilflugplatzes beherbergt die Hangars für Fliegerklubs und Privatflieger. Er enthält gleichfalls wieder besondere Trakte für Toilette, Aufenthaltsräume, Büros, Werkstätte; die Hangars sind durch Drahtgitter abgeteilt; ein besonderes Abteil dient der Garagierung von Autos. Die Werft, der Hangar für die Privatfliegerei und das Stationsgebäude sind von der Architekturfirma Kündig & Oetiker entworfen und ausgeführt worden.

Das Stationsgebäude präsentiert sich besonders freundlich. Für den gesamten Flugplatz wurde die Farbengebung blau-weiß gewählt. Im Bahnhof sind die Räume der Fluggesellschaften, des Zolles, der Flugpolizei und der Post untergebracht. Die Betriebsfluggesellschaften, vor allem die Swissair, ferner Flugplatzdirektor Bethge, Zimmermann, Walter Mittelholzer usw. und die meteorologische Zentralanstalt besitzen hier ihre ausgedehnten Büros.

Der gesamte Flugplatz für Zivil- und Militärzwecke wird nachts durch einen roten Lichterkranz für ankommende Flugzeuge abgegrenzt. Die Beleuchtung kann von der Zivildirektion sowohl wie von der Militärverwaltung in Betrieb gesetzt werden. Zudem dient eine Neon-Lichtanlage dem Fliegernachtdienst. Diese leuchtet bis 20 km weit und zeigt den Fliegern durch intermittierendes Licht den Morsebuchstaben „D" (—. .) auf weite Distanz an, der den Flugplatz Dübendorf kennzeichnet. Das flott ausgestattete, mit modernster Küche und Kühlanlage versehene Restaurant, geführt von Restaurateur Fürst vom „Augustiner", vervollständigt die neuzeitliche, allen Anforderungen der Gegenwart genügende Bahnhofanlage des Flugplatzes Dübendorf.

Zurzeit herrscht außerordentlich reges Leben auf dem Flugplatz; Staffeln trainieren für das Flugmetting, in ansehnlichen Höhen quirlen und rollen und wirbeln die Akrobatikflieger ihre Figuren, Dutzende von Flugzeugen knallen und lärmen durch die Dübendorfer Luftsphäre. Der Meteorologe Paul Berger beobachtet minutiös die 2000 täglich eingehenden Wetterdepeschen mit ihren Meldungen über Temperaturen, Regenmengen, Wolkenhöhen, Nebelvorkommen, Windstärken, Luftfeuchtigkeit usw. und trägt sie fleißig in die Karten ein, um den Nachfragen der Piloten restlos Genüge tun zu können. Ingenieur Stäuble und Direktor Hürlimann beobachteten freudig bewegt den glänzenden Beginn der Aera des modernsten Flugbahnhofes Zürich-Dübendorf. Denn ihr Verdienst vor allem ist es ja, das Zustandekommen dieses ausgezeichneten Werkes ermöglicht zu haben. Und Dr. Pessina schmunzelt angesichts des Erfolges der modernen Luftschiffahrt, deren Anstieg und zukunftsfrohe Statistik Dr. Dollfuß von der Luftverkehrs-

union verfaßte, die zeigt, daß seit 1922 die Flüge von 310 auf 3029 stiegen, die Zahl der Passagiere von 85 auf 7908, die Post von 969 kg im Jahre 1924 auf 40,604 und der Fracht von 1343 kg auf 64,419 kg im Jahre 1931 anwuchs. Die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf darf unter diesen Umständen als gesichert, die Zukunft des Flugwesens überhaupt als nicht in Frage stehend betrachtet werden, und der Flugbahnhof Zürich-Dübendorf wird als der technisch vollkommenste, flugpolitisch vorteilhafteste anerkannt und international berühmt werden, sobald nur während einer kurzen Zeitspanne dieses Juwel der Zusammenarbeit von praktischer Fliegererfahrung und architektonisch-technischer Geistestätigkeit in der internationalen Flugzeugentwicklung sich bewährt haben wird.

—My.—

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. J. Meier-Lais, Wohnhäuser Breitensteinstr. 51/53, Abänderungspläne, Z. 6;
2. E. Abrecht, Mehrfamilienhaus Freiestraße 170, Abänderungspläne, Z. 7;
3. A. Günter, Mehrfamilienhaus Witikonerstraße 172, Abänderungspläne, Z. 7;
4. R. Steiner, Mehrfamilienhaus Restelbergstraße 80, Verschiebung, Z. 7;

Mit Bedingungen:

5. O. Althaus-Wyß, Erdgeschoßumbau Münsterhof Nr. 7, Z. 1;
6. Wwe. M. Boller, Umbau Uraniastraße 24, Abänderungspläne, Z. 1;
7. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Umbau Kirchgasse 16, Z. 1:
8. Damen-Ruder-Club Zürich, Bootshaus mit Klubraum vor Seestr. 557, Abänderungspläne, Z. 2;
9. Genossenschaft Fellhof, Mehrfamilienhäuser mit Anbau einer Kegelbahn, Einrichtung von Autoremisen und Abgrabung des Hofgebietes Alfred Escherstraße 76 / Sternenstraße 11, Wiedererwägung, teilweise Verweigerung, Z. 2;
10. Genossenschaft Zellerhof, Mehrfamilienhäuser mit Autoremisen, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Kilchbergstraße 27, 29, 31, 33, 35, Wettsteinstraße 7, 9 und Hoffnungsstraße 8 und 10 (abgeändertes Projekt, teilweise Verweigerung), Z. 2;
11. Genossenschaft Uetli, Einfriedung mit Pergola Kalkbreitestraße 134, Z. 3;
12. P. Müller-Beck, Unterkellerung des Autoremisenanbaues Gartenhofstraße 21, Z. 4;
13. Stadt Zürich, Hofunterkellerung Kalkbreitestraße Nr. 4, Z. 4;
14. W. Walder, Umbau Badenerstraße 246, Z. 4;
15. Gebr. Bianca, Umbau mit Einrichtung von Autoremisen des Schuppens Vers.-Nr. 3619 an der Hafnerstraße, Z. 5;
16. Spälti Söhne & Co., Lagerschuppen an der Förrlibuckstraße bei Hardturmstraße 121, Z. 5;
17. E. & W. Angst, Dr. P. Lienhart, L. Lienhart und F. Brunner, ein Zweifamilienhaus mit Autoremise und drei Einfamilienhäuser Rebbergstraße 33, 35, 37 und 39, Z. 6;
18. Bureauhaus an der Walche Aktiengesellschaft, Geschäftshaus mit Autoremisen Walchestraße 31/33 (abgeändertes Projekt), Abänderungspläne, Z. 6;
19. R. Rast, Umbau Sonneggstraße 61, Z. 6;
20. L. Scheuble / Rohöl-Feuerungs-Rofag A.-G., Öltank im offenen Vorgartengebiet Winterthurerstraße 63, Z. 6;
21. H. Stünzi, Autoremisengebäude, Einfriedungsabänderung, Gartenstützmauern und Umbau im Untergeschoß In der Hub 16, Z. 6;
22. J. Wahlich, Umbau Stampfenbachstraße 34, Abänderungspläne, Z. 6;
23. E. Weber, Verandaanbau an der Südseite Krattenturmstraße 20, teilweise Verweigerung, Z. 6;
24. A. Weinmann, Treppenhausaufbauten Möhrlistraße 117, 119, 122, 124, 126, 128, 129, 130, Firsterhöhung Möhrlistraße 117 / 119, Erstellung von Dachzimmern Langensteinenstraße 14, 18, 22, 24, 26 und 30, Möhrlistraße 121, 123, 122, 124, 126, 128, 129, 130, Erstellung je eines Glättezimmers im Untergeschoß Langensteinenstraße 18, 24, 30 und Abänderungen der Einfriedungen an der Möhrlistraße, Bauten Langensteinenstraße 16 und 28, Abänderungspläne, Z. 6;
25. B. Zeidler, Umbau mit Erstellung von Autoremisen der Wohn- und Geschäftshäuser Winterthurerstraße 84 und 86, teilweise Verweigerung, Z. 6;
26. Konsortium Hofstraße, teilweise Erhöhung der Stützmauer und der Autoremisenfassade Keltenstraße 37 / Hofstraße 117, Z. 7;
27. Dr. E. Rehfuß, Mehrfamilienhaus Cäcilienstr. 6, Z. 7;
28. J. Goßauers Erben, Einfriedung Enzenbühlstr. 67 / Witellikerstraße, Z. 8;
29. O. Honegger, Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremisen, Lagerräumen, teilweise Einfriedung, Hofunterkellerung und Erstellung einer Verbindungstreppe Münchhaldenstraße 20, 22, 24, Z. 8;
30. H. Pesch-Matter, Umbau und Erstellung zweier Dachlukarnen Zollikerstraße 198, Z. 8.

Die Frage des Zürcher Bahnhofumbaues beschäftigt nach wie vor Ingenieure und Architekten. Ein jüngster Vorschlag geht dahin, das Gelände der Museumsstraße zur Anlage von Bahnsteiggeleisen heranzuziehen oder wenigstens zu reservieren und beim Projekt für das neue Aufnahmegebäude schon heute diese Möglichkeit zu berücksichtigen. Da man heute mit einer eventuellen Vergrößerung der Perronzahl rechnen muß, wird zu diesem Zwecke nur die Museumsstraße in Frage kommen können, die dann auf die Nordseite des Landesmuseums verlegt werden müßte. Falls das neue Aufnahmegebäude heute schon symmetrisch auf diese erweiterte Zahl der Perrongeleise eingestellt würde, könnte man auf dem Bahnhofplatz mit dem Gebäude um 5 m zurücktreten, was einer Erweiterung des Platzes um beinahe 10 % gleich käme.

Siedelung Südend der Genossenschaft „Neues Wohnen", Zürich. (Korr.) An der Zollikerstraße in der Nähe der Stadtgrenze ist kürzlich die Siedelung Südend der Genossenschaft „Neues Wohnen" vollendet worden. Die Architektin Lux Gujer hat mit dieser Siedelung, bestehend aus fünf einzelnen, ziemlich weit von der Straße zurückliegenden Häusern etwas Neuartiges und Gediegenes geschaffen. Das mittlere Haus ist mit der Breitseite nach vorn angeordnet, die übrigen Häuser sind quergestellt und schließen sich zu beiden Seiten symmetrisch an. Die weißen Fassaden der Häuser heben sich von dem umrahmenden Grün der Gärten vorteilhaft ab. Große Fenster und breite Balkone ermöglichen eine prächtige Aussicht auf den See. Ende Juni wurde hier eine Ausstellung möblierter Wohnungen eröffnet in